

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Ercheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. | Postkontonummer Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 81

Altensteig, Donnerstag den 7. April

1927

Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches

Berlin, 6. April. Der Reichsrat hielt am Dienstag eine öffentliche Vollziehung ab, in der der Gesetzentwurf über das neue Strafgesetzbuch bis auf einige zurückgestellte Punkte angenommen wurde. Nach langen Beratungen haben die Reichsratsausschüsse sich mit den wesentlichsten Neuerungen des Strafgesetzbuches einverstanden erklärt und das Plenum pflichtete im wesentlichen den Ausschlußbeschlüssen bei. Eine bedeutende Neuerung ist die Erweiterung der Freiheit des richterlichen Ermessens. Um der Persönlichkeit des Täters gerecht werden zu können, ist es dem Richter freigestellt, das Strafmaß nach unten oder oben nach seinem Ermessen festzusetzen. Ganz allgemein werden mildernde Umstände zugelassen. Die Strafen für das Gewohnheitsverbrechen werden verschärft. Außerdem sind Sicherungsmaßnahmen getroffen durch die Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalten. Beibehalten ist die Todesstrafe, allerdings nicht mehr absolut bei Mord, sondern auch hier kann Rücksicht auf den einzelnen Fall genommen werden. Als Freiheitsstrafen sind Zuchthaus, Gefängnis und die sogenannte Einschließung vorgesehen, die an Stelle der Festungshaft tritt. Die Begnadigung ist gleichmäßig geregelt. Bei Landes- und Hochoberverrat ist es im wesentlichen bei den bestehenden Bestimmungen geblieben. Als strafbares Wahlvergehen ist eingefügt die wirtschaftliche Nechtung. Neu aufgenommen sind auch Strafbestimmungen gegen Feme und gegen Verächtlichmachung der Farben des Reiches und der Länder. Zweifelsvoll soll mit Gefängnis bestraft werden. In der Einzelberatung fand ein Antrag Hamburgs, die Todesstrafe abzuschaffen, nur die Unterstützung von Mecklenburg-Schwerin, Anhalt und Lübeck, während Preußen erklärte, daß nach Ansicht des preussischen Staatsministeriums der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, auf die Androhung der Todesstrafe zu verzichten. Die Verhandlung über preussische Anträge, einzelne Bestimmungen des Republikstrafgesetzbuches in das Strafgesetzbuch aufzunehmen, wurde noch zurückgestellt, nachdem Justizminister Hergt erklärt hatte, daß das Reichsstrafgesetzbuch noch keine Stellung genommen habe. Zu erwähnen ist noch, daß auf Antrag Preußens der gesellschaftliche Verruf bei Wahlen für strafbar erklärt wurde.

China und die Mächte

Man wird gut tun, die Meldungen über chinesisch-japanische Zwischenfälle in Hankau kritisch zu betrachten, besonders, soweit sie aus englischer Quelle kommen. Diese über London verbreiteten Nachrichten bemühen sich, die Dinge so darzustellen, als ob Japan nunmehr am Ende seiner Geduld sei und eine bewaffnete Aktion in die Wege fassen werde. Daran mag stimmen, daß ein stärkeres Kontingent japanischer Truppen mit dem Schutze der japanischen Niederlassung in Hankau beauftragt worden ist, und auch die Entsendung weiterer Einheiten der japanischen Kriegsmarine in die chinesischen Gewässer soll nicht in Zweifel gezogen werden. Aus diesen Maßnahmen aber weitergehende Schlüsse zu ziehen, halten wir für verfehlt, zum mindesten für verfrüht — so eifrig sie zunächst von der englischen Presse des fernsten Ostens und dann auch von der öffentlichen Meinung Englands selbst gezogen und begrüßt werden. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese englische Stimmung zum Teil Stimmungsmache und daß bei ihr der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

Denn wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die von der englischen Politik mit großem Eifer erstrebte gemeinsame Aktion Englands, der Vereinigten Staaten und Japans gegen die Kantonregierung nicht zustandekommen, und zwar vor allem deshalb nicht, weil Japan nach wie vor zur Beteiligung an einem solchen Unternehmen nicht geneigt ist. Eher schon würde zwischen England und den Vereinigten Staaten eine Verständigung zu erzielen sein, wenn man auch hinter die Darstellung der Moskauer „Zwestija“ ein großes Fragezeichen setzen muß, die von einem englischen Angebot nach Washington zu berichten weiß, wonach England den Vereinigten Staaten in Mexiko und Nicaragua freie Hand zu lassen bereit wäre gegen die Zerstörung aller amerikanischen Unterstützung in China. Derartige Kombinationen sind denn doch etwas zu wild, um ernsthafter Prüfung fähig zu sein. Wohl aber könnte die Gemeinsamkeit der Interessen London und Washington zu einer einheitlichen Aktion in China zusammenführen — wenn nicht die passive Haltung Japans auch den amerikanischen Staatsmännern und Militärs als Mahnung vor Augen stände, die chinesischen Verhältnisse mit aller nur

möglichen Ruhe und Ueberlegung und mit dem klaren Blick in eine fernere Zukunft zu betrachten. Darum ist auch die amerikanische Note noch nicht abgefaßt.

In London spürt man dagegen zurzeit von einer solchen nüchternen Prüfung der chinesischen Verhältnisse sehr wenig. Der britische Außenminister Chamberlain läßt im Parlament eine Erklärung auf die andere folgen, von denen jede immer schärfer ist als die vorausgegangene, und in denen er bewußt nur die britischen Meldungen und Berichte aus dem Kampfgebiet in Rechnung stellt und alle anderen Darstellungen als unerheblich oder gar als falsch beiseite schiebt. Entsprechend dieser scharfen Einstellung der politischen maßgebenden und verantwortlichen Stellen ist die Stimmung der öffentlichen Meinung in England außerordentlich erregt und das trägt natürlich auch nicht dazu bei, die Voraussetzungen für eine gemeinliche Aktion der beteiligten Mächte, durch die sie sich ja nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die weitere Zukunft binden würden, günstiger zu gestalten.

In diesem Stadium der gesteigerten Erregung auf der einen, der vorsichtigen Zurückhaltung auf der anderen Seite kommt eine Veröffentlichung, ein Artikel des belgischen Außenministers Vandervelde sehr geschickt, der auch in zahlreichen amerikanischen Blättern erscheint und den Entschluß der belgischen Regierung rechtfertigt, als erste der Westmächte auf Konzessionen und besondere Vorrechte in China zu verzichten. Mit überzeugender Offenheit zeichnet Vandervelde die Motive, die für seine Regierung bei diesem Schritt maßgebend waren, die Erkenntnisse, die sie geführt haben und die Folgerungen, zu denen sie gelangt ist. Die Wirkung dieses Artikels auf die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten wird nicht gering angeschlagen werden dürfen.

Neues vom Tage

Polens Haltung in Oberschlesien

Berlin, 6. April. Wie die Blätter erfahren, bestätigt es sich, daß in Polnisch-Oberschlesien aus politischen Gründen Arbeiterentlassungen erfolgt sind. Diese Maßnahmen sind eine offensichtliche Verletzung des Genfer Abkommens, ferner sind Erziehungsberechtigte aus Gründen bestraft worden, die mit der Frage der Minderheitsschulen zusammenhängen. Das bedeutet eine Verletzung der Entscheidung des Völkerbundesrates. Die Blätter unterstreichen, daß ein solches Verhalten der Polen nicht geeignet ist, die Beziehungen mit Deutschland günstig zu beeinflussen.

Die sächsische Regierung und der Finanzausgleich

Dresden, 6. April. Das sächsische Gesamtministerium beschloß, im Reichsrat zu beantragen, gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze für Uebergangsregelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, sowie zur Änderung des Gesetzes über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Reichsvereinsgemeinschaft auf Grund von Artikel 74 der Reichsverfassung Einspruch zu erheben.

Deutschland und die Albanien-Kommission

Berlin, 6. April. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist Deutschland aufgefordert worden, sich an der Kommission zu beteiligen, die die Zwischenfälle im Zusammenhang mit dem jugoslawisch-italienischen Konflikt aufklären soll. Die Reichsregierung hat grundsätzlich zustimmend geantwortet unter der Voraussetzung, daß die Beteiligten einverstanden sind und die Funktionen der Kommission klar umschrieben sind.

Abbruch der Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn

Berlin, 6. April. Die heutigen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Reichsbahnverwaltung über die Neuregelung der Arbeiterlöhne wurden von den Organisationen abgebrochen, da ihnen die Zugeständnisse der Reichsbahn in der Frage der Löhne und der Arbeitszeit als ungenügend erschienen. Die Verwaltung hatte eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3 1/2 pro Stunde angeboten.

Der braunschweigische Landtag gegen Verringerung der Abgeordnetenzahl

Braunschweig, 6. April. Der braunschweigische Landtag lehnte in seiner heutigen Sitzung den verfassungsändernden Gesetzentwurf ab, wonach der Landtag künftig aus 36 Abgeordneten, statt wie bisher aus 46 Abgeordneten bestehen soll und Mitglieder des Staatsministeriums nicht zugleich Landtagsabgeordnete sein dürfen. Dagegen stimmten 23 Abgeordnete der Linken, dafür 20 der Rechten. 3 Abgeordnete fehlten.

Beziehung der sowjetrussischen Botschaft in Peking durch Truppen Tschangtschins

Peking, 6. April. (Reuter.) Etwa 100 Soldaten Tschangtschins, die gemäß einer vom diplomatischen Korps unterzeichneten Ermächtigung handelten, brangen begleitet von bewaffneter Polizei in die Botschaft der Sowjetrepublik ein. Ein Schuß fiel; darauf wurde ein Russe aus dem Gebäude hinausgeworfen, gefesselt und in einem Automobil fortgebracht. Bis jetzt wurden etwa 6 Russen und 20 Chinesen zur Polizeiwache gebracht. 1 Maschinengewehr, 16 Gewehre und zahlreiche Munition wurden in der Botschaft beschlagnahmt. Der Geschäftsträger der Sowjets und andere Beamte der Botschaft sollen in ihren Amtszimmern in Haft gehalten werden. Die Truppen halten die ganze Botschaft besetzt. (An deutscher amtlicher Stelle war eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erhalten.)

Peking, 5. April. Die polizeiliche Durchsuchung erstreckte sich nur auf die Nebengebäude der Sowjetbotschaft, da die Vertreter der Mächte, mit deren Erlaubnis die Hausdurchsuchung erfolgte, nicht gestatteten, daß die Polizisten in das eigentliche Botschaftsgebäude eindringen. In einem der Nebengebäude brach ein Brand aus, da einer der Russen versuchte, belastende Dokumente zu vernichten, wobei unbeabsichtigt Weise Munition explodierte. Ein Russe wurde schwer verletzt. 16 Russen und 34 Chinesen wurden durch die Polizei aus der Botschaft entfernt und eine riesige Masse von Propagandaschriften usw. beschlagnahmt.

London, 6. April. Einer bisher noch nicht bestätigten Agenturmeldung aus Peking zufolge soll Tschangtschin die bei der in der Sowjetbotschaft unternommenen Razzia gefangen genommenen 15 Frauen und Männer sofort habe hinrichten lassen. Die Meldung besagt weiter: Mehrere hundert chinesische Polizisten, die in das Diplomatenviertel eindrangen, durchsuchten einen Teil der Sowjetbotschaft und verhafteten eine Anzahl von Chinesen und Russen, die beschuldigt werden, Unruhen unter Studenten und Arbeitern zu erregen. Die Behörden erklärten, daß 100 Chinesen in dem Botschaftsgebäude verhaftet gefangen wurden. Der Feldzug Tschangtschins gegen die russische Propaganda werde in anderer Richtung fortgesetzt. Zwei Amerikaner, Mrs. Mitchell, die frühere Herausgeberin der Chinesisch-Amerikanischen Nachrichtenagentur, und Ms. Burton wurden von der chinesischen Polizei unter der Anschuldigung, mit den Kantonesen in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet.

Hinrichtung eines chinesischen Befehlshabers wegen Hochverrats

Paris, 6. April. Der „Information“ wird aus Peking vom heutigen Tage gemeldet: Admiral Bishulchin, Befehlshaber der achten Schantungarmee und des Geschwaders von Tjingtau, ist auf Befehl des früheren Militärregiments von Shanghai, Tschangtsching, wegen Hochverrats hingerichtet worden. Er soll mit den Kantonstruppen wegen Uebergabe von Shanghai verhandelt haben.

Deutscher Reichstag

Berlin, 6. April.

Vizepräsident Graef-Thüringen eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündhölzern.

Abg. Behrens (Dn.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Es handele sich hier um einen Ausnahmefall, der einen Eintritt in die freie Wirtschaft rechtfertige.

Abg. Raab (Bayer. Sp.) hat Bedenken gegen den Eintritt in die freie Wirtschaft, billigt aber trotzdem das Ziel des Gesetzes.

Abg. Heinig (Sos.) stellt fest, daß es sich um 20 Fabriken mit etwa 400 Arbeitern handele. Das Gesetz sei gar nicht imstande, das Verbot des schwebisch-amerikanischen Zündholzstrafes zu verhindern. Der Truß ist sogar bis in den Reichstag einbezogen und hat dort gute Verbindungen gehabt. Nach Grundriss des Zündholzstrafes sei der Preis für die Normalität um 70 Mk. erhöht worden. Erst unter dem Einfluß des Verbrauchers wurde der Preis korrigiert. Der Redner fragt den Abg. Behrens, ob er nicht Aufsichtsrat in der norddeutschen Zündholzindustrie gewesen sei. (Hört, hört links!) — Abg. Behrens erklärt, er sei schon vorher ausgetreten. Der Redner erklärt weiter, Behrens sei naher in den Aufsichtsrat der Preussischen Hypothekbank gekommen, deren halbes Aktienkapital in den Händen des schwedischen Zündholzstrafes sei.

Abg. Dr. Silberding (Sos.) beantragt Zurückverweisung der Vorlage, da die Berichterstatterung nicht ganz einwandfrei zu sein scheint.

Da die Realierungsarbeiten schlecht verlaufen sind, wird der Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Demokraten und einiger Wirtschaftsparteiler angenommen.

Der Präsident unterbricht die Sitzung bis 2.15 Uhr.

Die Annahme des Haushaltsplans

In der neuen Sitzung steht die Schlussabstimmung über den Haushaltsplan für 1927, insbesondere das Haushaltsgesetz voran, da am Dienstagabend die Einzelteile erledigt wurden.

Dazu gibt Abg. Ertelens (Dem.) eine Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß die bisherige Entwicklung der Politik des neuen Kabinetts die demokratischen Bestrebungen gerechtillert habe. Es würde aber den Regeln der parlamentarischen Demokratie widersprechen, den Haushalt in der Gesamtstimmung abzulehnen. Die demokratische Fraktion werde dem Etat trotz ihrer ablehnenden Stellung in vielen Einzelheiten bei der Gesamtstimmung zustimmen, um die Arbeit der Reichs- und Länderverwaltungen nicht zu hemmen und ihrem Verantwortungsgefühl für das Volk und Republik Ausdruck zu geben.

Dann gibt Abg. Müller-Branten (Sos.) ebenfalls eine Erklärung ab, in der er betont, daß der Etat zwar äußerlich im Gleichgewicht sei, innerlich aber einen Fehlbetrag enthalte. Das sei der Beginn einer unsozialen höchst bedenklichen Finanzwirtschaft. Die verjährte Senkung der Zucksteuer sei unterblieben, die Ritzsteuer werde durch die Länder erhöht werden. Die soziale Fürsorge sei unzulänglich. Die Lebenshaltung der Verbraucher werde ernstlich bedroht. Durch eine auf hohe Industriegewinne gerichtete Handelspolitik werde die Aufrechterhaltung der hohen Preise für deutsche Erzeugnisse gefördert. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion lehne daher den Gesamteetat ab.

Abg. Stöder (Komm.) lehnt ebenfalls den Etat ab.

In der Schlussabstimmung wird der Haushaltsplan dann mit 288 gegen 166 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, ein Teil der Wirtschaftspartei und einige Nationalsozialisten.

Das kommunistische Misstrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird in einfacher Abstimmung gegen die Antragsteller abgelehnt.

Es folgen dann die Abstimmungen über die Entschlüsse. Angenommen wird eine demokratische Entschlüsse, die an Stelle der verschiedenen Staatsangehörigkeiten eine Reichsangehörigkeit setzen will. Zur Abstimmung gestellt wird dann eine weitere demokratische Entschlüsse, die sich gegen das Reichsleitergesetz ausspricht.

Dazu gibt Abg. Graf Westarp (Dn.) im Namen der Regierungsparteien folgende Erklärung ab: Die in der demokratischen Entschlüsse behandelten Fragen sind von so weitestgehender Bedeutung und in ihren Einzelheiten noch so wenig geklärt, daß ihre Lösung durch beherrschbare, in ihren sachlichen Auswirkungen nicht übersehbar Formulierungen, wie sie in der demokratischen Entschlüsse angewandt sind, nicht gefördert werden kann. Um einer sachlichen Stellungnahme für die Zukunft nicht vorzugreifen, lehnen wir daher die vorliegende Entschlüsse unserteilig ab, umso mehr, als es in dem gegenwärtigen Stadium der Etatberatungen unmöglich ist, in die notwendige eingehendere Erörterung einzutreten.

Die Abstimmung ist namentlich. Sie ergibt die Ablehnung der Entschlüsse mit 226 gegen 185 Stimmen.

Eine Ausschussentschlüsse, die den Reichsminister zu einer selbständigen Reichsbehörde machen will, wird abgelehnt.

Die demokratische Entschlüsse auf Kürzung des Wehretats um 10 Prozent wird abgelehnt. Dafür stimmten mit den Antrag-

stellern die Sozialdemokraten, die Kommunisten, der Bayerische Bauernbund und der Abg. Bredt von der Wirtschaftspartei. Stärkste Heiterkeit erregt es, als der Abg. Bredt verwehlich versucht, die anderen Mitglieder der Wirtschaftspartei zu veranlassen, sich ihm anzuschließen.

Angenommen wird eine Ausschussentschlüsse, die besondere Befehesvorlagen für den Mittelkanal, den IJle-Flauer-Kanal, den Ober-Spre-kanal, den Ahar kanal und den Donau-Kanal. Ebenfalls zur Annahme gelangt eine andere Entschlüsse, die eine Nachprüfung der Pensionsgesetz, Einführung einer Höchstpension und Anrechnung der Nebenbesätze, wenigstens bei hohen Pensionen fordert.

Es folgt die zweite Beratung des Befähigungspersonenhabengesetzes. Die Vorlage wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Ebenfalls angenommen wird eine neue Fassung des Diätengesetzes für Reichstagsabgeordnete. Die Aufwandsentschlüsse beträgt nach wie vor monatlich 25 Prozent des Grundgehalts eines Reichsministers, also 619 Mk. Die Abgeordneten erhalten ferner freie Fahrt auf allen deutschen Bahnen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag, 2 Uhr: Arbeitsseltensgesetz, Kassenkredite, Handelsprotokoll mit Frankreich, Saarabkommen, Getreidekontingente.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 7. April 1927.

* Gründung des Gewerbeschulverbandes Altensteig. Gestern erfolgte im Rathausaal unter dem Vorsitz von Oberamtmann Baittinger die Gründung eines Gewerbeschulverbandes Altensteig. Diefem sind nach einer nochmaligen gründlichen Durchberatung der Satzungen desselben seitens der beteiligten Gemeindevertreter und nach einstimmiger Annahme derselben beigetreten die Gemeinden: Altensteig, Berned, Egenhausen, Walddorf, Neuweiler O. Calw, Spielberg, Etmannsweiler und Simmersfeld; Zwerenberg hat seinen Beitritt ebenfalls in Aussicht gestellt. Der Beitritt weiterer Gemeinden wird, nachdem allen Wünschen der auswärtigen Gemeinden Rechnung getragen worden ist und sie auch bezüglich eines ev. Wiederaustritts Handlungsfreiheit bekommen haben, zweifellos erfolgen.

* Zur Gründung eines Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins soll am Samstagabend in der „Traube“ hier eine Versammlung stattfinden. Vor dem Kriege waren die Fremdenverkehrs- und Verschönerungsbestrebungen dem hiesigen Schwarzwaldderein unterstellt und es wurden jetzt wiederholt Versuche gemacht, dem Schwarzwaldderein oder dem Gewerbeverein eine Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereinigung anzugliedern. Beide Vereine aber waren der Ansicht, daß die Fremdenverkehrs- und Verschönerungsbestrebungen in einem besonderen Verein am besten zur Geltung gebracht werden könnten und so soll nun der Versuch gemacht werden, einen solchen zustande zu bringen. Zweifellos hätte dieser Verein manche notwendige Aufgabe zu lösen und so wäre es erfreulich, wenn das Interesse an seinem Zustandekommen ein recht großes wäre und auch in einem zahlreichen Besuch der Versammlung zum Ausdruck käme.

— Der Evangelische Volksbund zur Konfordsfrage. Der Landesauschuss des Evang. Volksbundes für Württemberg hat in einer aus allen Landesstellen besuchten Versammlung einstimmig nachstehende Erklärung zur Konfordsfrage an Reichstag und Reichsregierung, Landtag und Landesregierung beschlossen: „Die öffentlichen Erörterungen über die Frage eines Konfords haben in weiten evangelischen Kreisen die Befürchtung wachgerufen, es könnten Vereinbarungen mit der römischen Kurie getroffen werden, welche wichtigen Belangen des Gesamtwohls und dem friedlichen Zusammenleben der Konfessionen abträglich sind. Aufs entschiedenste müßte namentlich der Regelung von Schul- und Bildungsfragen durch ein Konfordat widersprochen werden. Der Evang. Volksbund für Württemberg bittet daher dringend, die Schulfragen keinesfalls in Vereinbarungen mit der römischen Kurie einzubeziehen, sie vielmehr auf dem Wege staatlicher Befehle zu regeln. Er spricht die Erwartung aus, daß diese Regelung bald erfolgt, und daß dadurch entsprechend den Verfassungsgrundsätzen des Elternrechts und der Gewissensfreiheit die Gleichberechtigung und gleiche Entfaltungsfreiheit der evangelischen Konfessionsschule neben anderen verfassungsmäßigen Schularten gesichert wird.“

— Staatliche Prüfung in der evangelischen Diakonischule. In den letzten Tagen hat zum ersten Mal an der evang. Diakonischule Stuttgart eine staatliche Prüfung für Wohlfahrtsprüferinnen stattgefunden. Der Vorsitzende der Prüfungskommission, Ministerialrat Schmidt vom Ministerium des Innern, beglückwünschte die Schule zu dem damit erreichten Ziel und die neun Schülerinnen zu dem guten Erfolg ihrer Prüfung. Einige Schülerinnen sind schon als Fürsorgerinnen in feste Anstellung berufen. Der nächste Kurs für die kirchliche und staatliche Ausbildung wird, da der Beginn des Schuljahres nunmehr auf Frühjahr verlegt wird, im April 1928 seinen Anfang nehmen.

Magold, 7. April. (Vom Rundfunk.) Gestern Mittwoh nachmittag 2 Uhr bot der Stuttgarter Sender seinen Hörern im Rahmen einer Kinderstunde ein Märchenpiel, verfaßt von unserem heimatl. Dichter H. Meminger, Eghausen, und ausgeführt von Kindern der Volksschule Schönbrunn unter Leitung von Herrn Oberlehrer Köhler. Für die Zuhörer, Alt und Jung, mag diese Uebersetzung eine Stunde köstlichen Genusses und Freude, eine Seniation unter den Kindernachmittagen gewesen sein. — Nach einigen einleitenden Liedern folgte das reizende Märchenpiel „Die Prinzessin auf der Erbsen“. Einem Kenner der Sprechtechnik bei Sendespielen des Rundfunks mußte der überaus gute sprachliche Ausdruck, der für volles Verständnis des vorgetragenen Stoffes zeugte, auffallen. Die heiteren, dem kindlichen Gemüte entsprechenden Lieder des zweiten Teiles klangen sehr gut. Alle längst vergessene Lieder (aus Sammlung Jode), die im Rundfunk leider noch selten zu hören sind, wie „Run will der Lenz uns grüßen“ und „Dort unten bei der Linde“ u. a. wurden für die Altersstufe der Vortragenden gefanglich vollendet zu Gehör gebracht. — Alles in Allem war es eine gelungene Aufführung, die dem Sender, wie dem Verfasser und den Aufführenden zur vollen Ehre gereicht und bei allen Zuhörern — auch weit über die Grenzen unseres Schwabenlandes hinaus — einen schönen Eindruck hinterlassen haben wird.

Magold, 6. April. (Vergebung der Arbeiten zum Bezirkskrankenhaus-Erweiterungsbau.) Am vergangenen

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Kaschdrud verboten.

15 Fortsetzung

Seine machte sie sich los aus seinen Armen. „Heinrich — Heinz, glaube mir, es ist das Beste für dich. Du sollst nicht an mich gekettet sein. Deine Nerven, deine Arbeitskraft leiden unter solchem Zwiespalt — nein, nein, rede mir nicht zu! Du sollst später ohne Groß an mich denken und wirst ein neues Glück finden. So viele Tränen werden im Leben ja nicht erfüllt — warum sollte uns ein besseres Los beschieden sein? Wir sind zum Entfagen geboren.“

Leonie kam sich selbst sehr grohartig vor. Sie fand immer neue Worte, um Heinrichs Einwendungen zu besiegen.

Leonie hatte ihren Arm unter den seinen geschoben und sprach eifrig auf ihn ein.

„Heinz, was du auch sagst — du kannst mich nicht überzeugen! Ja, wenn du deinen Abschied nähmest und einen anderen Beruf wähltest, mutig würde ich dir morgen folgen und alle Entbehrungen auf mich nehmen, weil wir dann durch keine Rücksichten und Standesvorschriften gebunden wären. Ich weiß aber, wie gern du Offizier bist. Nie würde ich von dir ein solches Opfer annehmen. Ich entfage ja meinem ganzen Erdenglück, wenn ich dich nicht mehr habe. Doch was liegt an mir! Ihr Männer denkt nur, so weit ist — seht und hört! Weicher Opfer wir fähig sind, das könnt ihr nicht fassen — ob man sich auch daran verblutet.“

Sie sprach mit halb geschwollener Stimme. Tränen füllten ihre Augen.

Er war tief erschüttert.

„Ich lasse dich nicht, Leonie! Du verlangst zu viel. Du hast dich mir angelobt, bei mir ist dein Platz. Auf deinen Bruder, verzeh, daß ich das sage — kannst du nicht rechnen!“

„Eben um das alles, Heinz. Ich weiß, du magst ihn nicht leiden. Nach es mir doch nicht so schwer! Lasse uns scheiden — deinetwegen! Ich will dir keine Fessel, kein Hemmnis sein.“

„Das bist du doch nicht!“

Langsam streifte sie den Handschuh von ihrer Hand. Am kleinen Finger steckte ein schmaler Reif mit einem Saphir. Sie legte ihre Lippen darauf und reichte ihm den Ring. „Nimm, Heinz!“

Da riß er sie an seine Brust. „Darum, Sonny? Du bleibst mein!“ Er küßte ihre Lippen, ihre Augen. Er umklammerte sie fest. Sein tiefstes, selten gezeigtes Gefühl überstutete sie wie eine Welle.

Aber sie blieb besonnen, sie gab nicht nach. „Den Ring will ich also behalten, Heinz — zum Andenken an unsere Liebe! Und du — ach nein, vergessen sollst du mich nicht — darum will ich dich nicht bitten!“ Sie seufzte tief. „Nun ist es doch so gekommen, wie ich immer geahnt habe!“

Sie fohrien um. Es war ganz dunkel geworden. In trübem Stunnen schritt er neben ihr her. Er grübelte über ihre Worte nach. Dunkel fühlte er, daß hinter ihrer opferfreudigen Entfagung sich noch etwas anderes verbarg. Sein einfacher Sinn begriff aber nicht die Kompliziertheit ihres Wesens. Er kannte sie noch lange nicht. Sie hatte es verstanden, seine Leidenschaft zu wecken, daß er an nichts dachte als an ihre lockende Person. Ihr Innerstes war ihm fremd geblieben — ihre Berechnung, ihre Verstandeskühle, die ihre heißen Sinne regierte. Im Grunde war sie ohne Herz, ohne Gefühl, nur auf sich bedacht. Sie ging über Leichen!

Schweigend legten sie den Rest des Weges zurück. Er sagte nichts mehr. Er hatte wohl schon zu viel gesagt.

Heinrich von Altorf war nicht der Mann, um eines Weibes Liebe zu betteln.

7. Kapitel.

Totenbläß, mit funkelnden Augen stand Leonie in ihrem kleinen Stübchen. Sie atmete tief auf. Dann schleuderte sie den Ruff und das Gefangbuch wild in die Ecke. Jackett und Hut flogen auf den nächsten Stuhl. Sie war am Ende mit ihrer Selbstbeherrschung. — Nun war alles vorbei!

Empfand sie Schmerz?

Sie wußte nicht, ob es Schmerz war, daß sie sich von Heinrich losgesagt, trotzdem sie ihn liebte — oder war das Gefühl das, weil sie sich durch ihn in ihrer

Verabstottung betrogen gefühlt? Alles in ihr war in Aufruhr. Sie fühlte sich todunglücklich.

In einer wilden, leidenschaftlichen Gebärde streckte sie die Arme von sich. „Wär ich doch tot! O, wär ich tot!“ schlieferte sie mit zuckenden Lippen.

Am Zimmer war es kalt. Sie fröstelte. Doch konnte sie sich nicht entschließen, hinauszugehen. Die Strohküsterne, die vor ihrem Hause stand, warf ein gelbes Licht hinein und zerknetete das Muster der Gardine deutlich an die Wand. Mit bösen Augen starrte sie darauf. Eine zornige Ungeduld erfüllte sie. Ihre Gedanken kreisten um den einen Punkt: Was wird nun?

Reich sein, reich sein — weiter wünschte sie nichts. Hinans aus diesem Elend! Sie grüßte ihrem Vater, der nicht an seine Familie gedacht, sondern das beträchtliche Vermögen auf dem grünen Rasen verlor hatte. Er war ein bekannter Herrenreiter und Sportmann gewesen, dem es nicht darauf angekommen war, in einer Nacht Laufende zu verpielen. Von einer kleinen Rente, die seine Familie der Witwe und den Kindern ausgefetzt hatten, mußten sie nun leben, sie, die unter ganz anderen Ansprüchen erzogen waren. Und einschränken konnten sie sich gar nicht gut. Leonie und Henno hatten die leichte Aber des Vaters geerbt!

Dem Mädchen graute vor den kommenden Tagen. Morgen hing es wieder an. Da kamen als Neujahrswünsche Rechnungen und Mahnungen duhendweise ins Haus geflogen. Die kleine Rente, die ihnen monatlich ausbezahlt wurde, reichte nicht annähernd, alles zu begleichen. Was waren dreihundertfünfzig Mark? Das Doppelte hätte nicht genügt!

Und so würde das nun weitergehen — tagaus, tag ein — und wäre sie Altorfs Frau geworden, hätte sie die gleichen Sorgen gehabt — nur unter einem anderen Namen! Einer solchen Aussicht konnte ihre Liebe nicht standhalten!

Noch war sie jung und schön. Es mußte ihr doch gelingen, eine standesgemäße und vorteilhafte Heirat zu machen! Die Stadt war aber nicht groß, die Herren, die in Betracht kommen konnten, nur gering an Zahl. Wie gerne wäre sie fort. Doch zum Reisen fehlte das Geld. Die Familie lud sie nicht ein. Man sah sie nicht ganz für voll an und andrängen wollte sie sich nicht; das verbot ihr der Stolz.

(Fortsetzung folgt.)



Freitag, 1. April, wurden auf dem in dem bisherigen Jfoherhaus des hiesigen Krankenhauses befindlichen Bau- wärts die verschiedenen Arbeiten für den Rohbau der Krankenhausweiterbauten vergeben. Es wurden übertrag: Grab-, Beton-, Maurer- u. Steinhauearbeiten zum Preise von 58 589 M (65 852 M), die Eisenbetonar- beiten zu 19 645 M (25 299 M), die Kläranlage mit 12 Kubikm. Inhalt zu 4 588 M (6 128 M), sämtliche an die Fa. Raupp u. Henfler, Nagold, die Zimmerarbeiten zu 9 512 M (10 959 M) an Martin Kalmbach, Spielberg. Die Holzlieferung erhielt die Fa. Berg u. Schmid, Nagold, die Operations- und Sterilisationslieferungen kam nach München an Fa. C. Stiefenhofen. An dem Ausschreiben beteiligten sich 3 Firmen von Nagold, einschl. der Firma Raupp u. Henfler, und 9 Firmen außerhalb des Ober- amtsbezirks. Die in Klammern ausgeführten Zahlen stel- len jeweils die Höchstforderung anderer beteiligter Firmen dar. Man hofft im August mit den Rohbauten und im nächsten Jahre um diese Zeit mit den Gesamtbauten fertig zu werden.

Freudenstadt, 5. April. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden zwei Gesuche um An- wohnung für bestmögliche Wohnungen u. d. für Galt- Kanten, die nach erfolgter Verrentierung hier ihren Ruhestand verbringen will, genehmigt; desgleichen ein Wohnungstausch. Zu den Bemühungen, das Stadtbild zu verschönern, gehört nicht nur die Entfernung der Dungelegen, sondern auch die Verbesse- rung hässlicher Gebäude. Zu letzterer Kategorie zählen einige Gebäude an der Langestraße, die ähnlich wie Alfre- und Reichstraße hersehen, einen Teil des Verkehrs der überlasteten Hauptverkehrsstraßen aufnehmen. Michael Blach, Stadtlöcher, will den hässlichen Ausguss mit Abortschlauch beset- zigen und auch seine Wohnung um zwei bis drei Zimmer ver- größern. Die Kosten sind zu 4200 M veranschlagt, wovon 1200 bis 1500 auf die Verschönerung des Ansehens des Gebäudes ent- fallen. Da hier nicht nur ein privates, sondern auch ein erheb- liches öffentliches Interesse vorliegt, hat die Baukommission be- trachtet, dem Grundstückler ein Darlehen von 1500 Mark zu 3 Prozent, verzinlicht auf die Dauer von vorläufig fünf Jahren, zu gewähren, sofern das Haus nicht in andere Hände übergeht. Mit Rücksicht auf den besondern Fall stimmte der Gemein- de mit dem Antrag der Kommission zu. — Prämien für Entzerrung von Dungelegen im Betrage von 25 MZ werden 2 Hausbesitzern genehmigt. Dungelegen, die nicht für Viehhaltung verwendet werden, müssen hier unter allen Um- ständen entfernt werden und zwar nach dem 1. Mai ohne Ent- schädigung. — Die Erben von Mutschler zum Roten Löwen sind bereit, das erforderliche Areal zur Anlage eines G. d. Wegs zwischen Deutscher Bank und Kurgarten an der Lauterbadstraße zum Preise von 4 Mark pro qm. abzutreten. Der Kauf wird genehmigt, ebenso die Ausführung des Geh- weges. — Die künftige Abtretung eines städt. Dreie- cks im Weggehalt von 30 qm. an Richard Haas, Alfreustraße, zum Preise von 5 Mark pro qm. wird genehmigt. — Die Re- stante in den städtischen Gebäuden, die ab 1. November vorigen Jahres neu geregelt worden sind, werden von dem schulpflichtigen Zuschlag ab 1. April nicht berührt. Dagegen kommt der Zu- schlag von 10 Prozent ab 1. Oktober in Anwendung. — Für die Einrichtung der Jugendherberge im Schwarz- waldhotel werden 1-2 Räume zur Verfügung gestellt u. gegen die Schließung des Säulensaal. Schilling als Herbergswater für die Jugendherberge eine Einwendung nicht gemacht. — Ver- bindungsweg Fiegeletal. Auf Grund der eingereich- ten Angebote wird die Arbeit wie folgt vergeben: Ausbau, Anschaffung und Planierung der Firma Bruber, Haug und Flegler für 10 446,50 M. Die Handwerkslieferung erhält die Fa. Bruber, Haug u. Flegler für 250 Hds. Meter zu 4,10 gleich 1025 M. Die Grabarbeit für die Wdferleistung zum Reubau Schindler auf dem Rieberg wird dem Wdh. Bauer, Unter- nehmer hier, zu seinem Angebot von 1045 M übertragen. — Die Fuchtkafforde für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 wurden durch öffentliches Ausschreiben Angebote ein- zureichen. Es wird verlangt durch die Fuhrwerksvereinigung für 1. Stadt, Fuhrwerk von Fuhrmann Aneule 20 M; 2. Ab- fuhr der Latrine, Fuhrmann Aneule 18 M; 3. Abfuhr des Rehrichts, Fuhrmann Jeck 20 M. Gg. Budenberger hat für die Abfuhr der Latrine ein Angebot von 16,80 M eingereicht. Mit der Fuhrwerksvereinigung sollen Verhandlungen geführt werden, daß sie den Gg. Budenberger mit aufnehmen und den Auftrag für die Abfuhr der Latrine statt zu 18 M zu 16,80 M übernehmen. Der Gemeinderat gibt hierzu seine Zustimmung. — Der Ausbau der Lateinabteilungen der Realschule in Freudenstadt zu einem Realpro- gramm ist vom Kultusministerium genehmigt worden. Mit Wirkung vom Schuljahr 1926/27 ist daher die bisherige Realschule mit Lateinabteilungen in eine Realschule mit Realpro- gramm umgewandelt worden und hat damit das Recht er- halten, eine Schulprüfung auch für die realgymnasialen Schüler abzuhalten. Die seminaristische Hilslehrstelle für die staatlichen Klassen 1-6 der Realschule mit Lateinabteilung ist von der Ministerialabteilung für höhere Schulen genehmigt worden. — Die Kosten für die Herstellung der Programme für die Schul- entlassungsfest an der Volksschule werden auf die Stadtkasse übernommen.

Schönmünzach, 4. April. In einer Teilgemeinderats- sitzung wurde beschlossen, auch hier das achte Schul- jahr einzuführen. Der Beschluß wurde dem Teilgemein- derat nicht leicht. Durch den Schulhausumbau, bei dem der Voranschlag um 50 Prozent überschritten wurde, beträgt die Gemeindefumlage 24 Prozent.

Calmbach, 5. April. (Vom Auto überfahren.) Gestern abend um 6 Uhr geriet das vierjährige Söhnchen Her- mann des Verkäufers Chr. Wurster unter ein Auto und wurde schwer verletzt. In langsamer Fahrt fuhr Sattler- meister Krämer von Höfen durch Calmbach. Auf der Wirt sprang der Kleine unmittelbar vor dem Auto über die Straße. Natürlich wurde er von demselben erfasst und überfahren. Herr Krämer brachte das Kind sofort in das Krankenhaus Neuenbürg. Eine neue Warnung für Kin- der, die so gerne vor einem Fahrzeug noch über die Straße springen!

Weidenstadt, 4. April. Demnächst wird mit dem Um- bau von zwei Gasthöfen begonnen. E. Himmelscher zum Kepler-Cafe errichtet einen größeren Saalbau, wodurch einem lebhaft gefühlten Bedürfnis abgeholfen wird. Der Saalbau soll bis zu dem großen Turnfest des Gaues Groß- Stuttgart im Juli fertig sein. — Der Gasthof zum Rappen wird einen vollständigen Umbau und Modernisierung der Räume des unteren Stockwerks vornehmen.

Kottweil, 6. April. Der Brand vom 24. Dezember 1926, bei welchem das Dekonomiegebäude des Joh. Sohmer z. Adler in Heiligenbronn, Gde. Sulgen, niedergebrannt ist, hatte eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft gegen 2 Monteure wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung zur Folge gehabt. Die Strafammer des Landgerichts Kottweil hat nun die beiden Monteure außer Verfolgung ge- setzt, da die Untersuchung keinen Anhalt dafür ergeben hat, daß der Brand auf einen Mangel der elektrischen Licht- leitung zurückzuführen ist und da die Kraftleitung des Sohmer überhaupt nicht unter Strom gestanden ist.

Kottweil, 5. April. Anlässlich der heute und morgen hier stattfindenden zweiten Verhandlung in der Sache des Zigeuners Robert Spindler sind hier wieder eine ganze Menge Glieder seines Stammes anwesend. Gestern abend kam es verschiedentlich zu Streitigkeiten, in denen die Schuhmannschaften öfters mit Gummiknüppeln einschreiten mußten.

Herrenalb, 6. April. Dieser Tage wurden die Räum- lichkeiten des Städtischen Kurhauses (Sanato- rium) dem neuen Pächter Heinrich F. A. Klöpffer aus Lind- bau übergeben. Dr. med. Klöpffer behält die ärztliche Lei- tung. Der diesjährige Betrieb soll am 12. April eröffnet werden.

Schramberg, Im Gemeinderat erfolgte die Mitteilung, daß der Staat zu den Neubauten am und im Kranken- hause keinen Beitrag leisten wolle. Der Kosten- aufwand stellt sich nach weiteren Berechnungen auf 180 000 Mark. Von diesen stehen 160 000 Mark zu Hän- den. Der Rest wurde ausgenommen. Im ganzen werden 180 000 Mark aufgenommen. — Da für die Vereine, namentlich die Gesangsvereine, ein großer Saal absolutes Be- dürfnis ist, wurde vom Gemeinderat beschlossen, den Saalbau im katholischen Vereinshaus nach Kräften zu fördern. Es sollen durch Sammlungen und Aufrufe 40 000 Mark gewonnen werden, da der Voranschlag 120 000 Mark beträgt und die Stadt 80 000 Mark vor- schießen will. — Zu den Vermittlungsleistungen hat die Stadt 4700 Mark aufzuwenden. Besprochen wurde noch die vorläufige Gemeindefumlage für 1927, die 18 Prozent be- tragen würde. Bei den niedrigen Katastern müßte eine Umlage von 22 Prozent erhoben werden. Die Sache bleibt im Anstand. Es werden vorläufige Beträge der Steuern erhoben.

Stuttgart, 6. April. (Der Höhenrekordflug des Klein- Daimler-Flugzeug.) Der mit dem 20 PS.-Klein- Daimler-Flugzeug L 20 kürzlich von Dr. Ing. Werner von Langsdorff ausgeführte Höhenflug dürfte eine tatsäch- liche Flughöhe von 6700 Metern erreicht haben. Der Reichs- präsident von Hindenburg sandte Dr. von Langsdorff fol- gendes Glückwunschschreiben: „Zu der hervorragenden Flugleistung beglückwünsche ich Sie herzlich. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen noch weitere Höchstleistungen in der Fliegerei beschieden sein mögen und bin mit freundlichen Grüßen für ergebener (geg.) von Hindenburg“.

Landesversammlung der Mietervereine. Am 23. und 24. April ds. J. hält der Landesverband der Württ. Mietervereine seine diesjährige ordentliche Land- esversammlung in Ebingen ab.

Ein Pioniergedenkstein auf dem Wald- friedhof. Das Gedächtnismal auf dem Waldfriedhof in Stuttgart, das dem Andenken der Toten Stuttgarts be- stimmt ist, soll zu einem Ehrenhain für die höheren würt- tembergischen Kriegsverbände und selbstständigen Formatio- nen erweitert werden. Außer den Gedenktafeln für Heeres- teile, Generalkommandos und Divisionen, die größtenteils bereits eingeweiht sind, werden Gedenksteine der ein- zelnen Spezialwaffen und selbstständigen Truppenteile auf- gestellt werden. Den Anfang machte das Inf.-Reg. Nr. 126 mit einem Gedenkstein, neben dem nunmehr der Gedenk- stein für die gefallenen Pioniere seinen Platz finden wird. Die feierliche Einweihung wird am Sonntag, den 29. Mai stattfinden.

Jubiläumsturnen. Der Turnerbund Stuttgart veranstaltet anlässlich seines 60. Stiftungsfestes am Son- tag, den 10. April, nachmittags 1/3 Uhr in der Stadthalle ein großes Schauturnen, an dem sämtliche Abteilungen des Vereins mit etwa 400 Ausübenden teilnehmen werden. Zwischen hindurch findet der Gerätewettkampf an Barren, Pferd und Reck statt, bei welchen sich die besten süddeutschen Geräteturner ein Stellbühnen geben.

Schnait M. Schorndorf, 6. April. (Schwere Bluttat.) Sonntag abend kam es in Schnait aus Anlaß einer Zirkus- vorstellung zu geringfügigen Auseinandersetzungen zwischen Zirkusangestellten und jungen Leuten aus Grunbach, die ihr Eintrittsgeld nicht bezahlen wollten. In der Folge überfielen die Grunbacher einige Zirkusangestellte in dem Augenblick, als diese nach Ende eines Vorstellungsaltes Pferde in die Ställe verbringen wollten. Sie schlugen mit langen Prügeln ohne weitere Veranlassung auf die Zirkus- angestellten ein, die sich nur schwer zur Wehr setzen konn- ten, da sie ihre Pferde halten mußten. Einem gelang es, einen Angreifer zu Boden zu werfen. Als dieser wieder aufstand, stach er mit einem Stilet blindlings auf alle ein, die sich in seiner Umgebung befanden. Dabei traf er drei schwer, zwei leicht. Zwei der Verletzten schleppten sich blut- überströmt ins Nachbarhaus, um dort unmittelbar darauf bewußtlos zusammenzubrechen. Die Schwerverletzten wurden sofort ins Krankenhaus Schorndorf gebracht. Einer der Täter, Karl Widmaier, Metallbrüder von Grunbach, der sofort festgenommen werden konnte, ist geständig. Ob noch ein anderer seiner Kameraden gestochen hat, ist noch nicht erwiesen. Der Fall ist umso tragischer, als die sehr kinderreiche Zirkusfamilie zunächst brotlos ist.

Aus Baden
Horsheim, 5. April. Ein im besten Mannesalter ste- hender hiesiger Fabrikant wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hat sich aus unbefannten Gründen mit Zyankali vergiftet.

Aus dem Gerichtssaal.

Kottweil, 6. April. (Zum zweitenmal vor dem Kottweiler Schwurgericht.) „Lebenslanglich“, das war das schaurige, aber gerechte Echo auf jene Bluttat vom August vorigen Jahres, der ein blühendes Menschenleben, ein pflichttreuer Mann zum Opfer gefallen. Mit einem gewissen Mißbehagen haben deshalb weite Kreise die Kunde vernommen, daß dieser Zigeunerpraxer nun eine zweite Auflage erleben soll. Gestern vormittag 9 Uhr nahm die Verhandlung ihren Anfang. Den Vorsitz führt Land- gerichtsdirektor Kon. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Burkhart, Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Schlipf. Der Eintritt ist nur gegen Karten gestattet. Ein Aufgebot von Landjägern ist mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut. Der Zuschauerraum ist von Besuchern gefüllt, doch ist der An- drang nicht mehr so groß, wie bei der Oboverhandlung vor- rigen Jahres. Von zwei Landjägern begleitet nimmt der An- geklagte Wilhelm Robert Spindler bleichen Angesichts auf der Anklagebank Platz. Nach Vernehmung der Geschworenen und der Erledigung der üblichen Formalitäten wurde die Anklageschrift verlesen und die Personalien und ebenso die Vorstrafen des An- geklagten bekannt gegeben. Spindler leugnet die Tat, und nennt den Wendelin Pfister als Täter. Hierauf wird als Sachver- ständiger Obermedizinalrat Dr. Sorger (Oberndorf) vernom- men. Hiernach begann die Zeugenvernehmung, die sich nach- mittags fortsetzt. Als erster Zeuge kommt zum Wort Stations- kommandant Kieferle (Oberndorf).

Handel und Verkehr.

Börsen
Berliner Börse vom 5. April. Nach den gestrigen Ausschüßungen, die hauptsächlich auf durch die markttechnischen 2. Hälfte begin- nende Marktstärkung zurückzuführen waren, zeigte die Börse heute von Beginn an ein freundliches Aussehen bei im B. e. sich zunehmend entwickelnder Kursbewegungen. Zurückzuführen war dieser Umstand einestells auf die am Geldmarkt sich bemerkbar machende Erleichterung: 1. Zinsen- und Wechselmarkt mit 7-7 1/2 Prozent und weiter noch wesentlich unter diesem Satze und 2. Staatsanleihe mit 6 1/2-7 1/2 Prozent zu haben. Auch der allgemeine Bericht des Stahlwertverbandes über die Lage der Eisenindustrie und der beobachtete Verkauf der unfaßlichen Kohlenfelder der Rheinisch-Westfälischen an die Städte Köln und Düsseldorf a. M. erwies sich von ansehnlichem Einfluß. Auch die zu Unbefriedigung ge- handelten Industriepapiere nahmen an der Erholung zumeist teil. Im Rentenmarkt blieb bei wenig veränderten Kurven das Geld- bill. Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um je 1/4 Pro- zent ermäßigt. Er betrug für kurze Sicht 4 1/2 Prozent, für lange Sicht 4 3/4 Prozent.
Stuttgarter Industrie- und Handelsbörsen vom 6. April. An den heutigen Industrie- und Handelsbörsen notierten von Baumwollwaren in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Engl. Treddel, Warp- und Sincop Nr. 20 61-63 bzw. 2,56-2,55, Nr. 20 74-76 bzw. 2,11-2,12, Nr. 20 76-78 bzw. 2,19-2,20, Vintocod Nr. 12 70-81 bzw. 2,30-2,34, das Met.: von Baumwollroben: Grestonnes 124-126, Dolon- Cents bzw. 51,4-51,5 Reichsdollern, Renances 114-116 bzw. 47,3 M. 1/2, glatte Cattune oder Troises 104-106 bzw. 40-43,1 das Met.: glatte Borte: Wilmoch, den 30. April.
Wurzburger Edelmetallbörsen vom 5. April. 1 Rilo Gold 1790 A Geld, 2614 A Brief; 1 Rilo Silber 77,50 A Geld, 79,80-80,80 A Brief; 1 Gramm Platin 12,60 A Geld, 13,10 A Brief.

Württ. Schlachtviehmarkt vom 6. April. Zufuhr: 1 Bull, 4 Jungbinder, 2 Röhre, 30 Kälber, 195 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Bullen 1. 32, Jungbinder 1. 26-28, 2. 28-30, Röhre 1. 26-27, 2. 25-26, Kälber 1. 20-22, 2. 19-21, Schweine 1. 60-62, 2. 58-60. A. Marktverlauf: mäßig belobt.
Ulmer Viehmarkt vom 6. April. Zufuhr circa 200 Pferde. Preise: schwere Jährlinge 1100-1200, mittelgroße al. Jährlinge 900-1000, 50 Liter 200-250, Mährlinge 600-800, Schlachtpferde 50-120 A. Handel mäßig.
Ulmer Schlachtviehmarkt vom 5. April. Zufuhr: 2 Ochsen, 6 Pon- nen, 8 Röhre, 8 Rinder, 120 Kälber, 204 Schweine. Preise: Ochsen 1. 49-51, 2. 44-46, 2. 40-42, Röhre 2. 26-28, 1. 18-20, Rinder 1. 29-34, 2. 26-30, Kälber 1. 74-76, 2. 70-72, Schweine 1. 58-60, 2. 55 bis 56 A. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam, Schweine überhäufig.

Konturje
Landw. Ein- und Verkaufsgesellschaft in Waiblingen.

Letzte Nachrichten.

Generalaussperrung 15 000 schlesischer Metallarbeiter
Breslau, 6. April. Der Verband schlesischer Metallin- dustrieller hat zum Schutze der bestreikten Betriebe die an- gedrohte Generalaussperrung ausgesprochen. Damit sind am Mittwoch früh 15 000 Metallarbeiter ausgesperrt.

15 Jahre Zuchthaus für einen Eisenbahnanschlag
Fürth, 6. April. Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Bleimüller aus Herzogenaurach, der im August 1905 den D-Zug Nürnberg-Würzburg zum Entgleisen zu bringen versuchte mit der Absicht, die verunglückten Rei- senden zu berauben, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jah- ren Ehrverlust. Bleimüller war nach der Tat in die fran- zösische Fremdenlegion eingetreten, wurde aber auf deut- sches Ersuchen ausgeliefert.

Schwerer Grubenunfall
Berlin, 7. April. Während der Frühlingsfröhen ereignete sich auf dem Garganschacht der de Wendelschen Gruben in Lothringen ein Unfall, der leicht zu einer Katastrophe hätte führen können. Durch das Einatmen giftiger Gase, die einer im Förderstollen verwendeten Benzoldieselmotiv- entströmten, fielen in kurzer Zeit 13 Bergleute in Ohn- machts. Nachdem die schadhast gewordene Lokomotive aus dem Schacht entfernt war, wurden die Verunglückten ge- borgen und sofort ins Knappschaftslazarett gebracht. Die Vergiftungen sind größtenteils schwerer Natur.

Explosionsunglück in Amerika
Parco (Wyoming), 6. April. Infolge einer Explosion in einer Petroleumraffinerie wurden heute 13 Personen getötet.

Direkte jugoslawisch-italienische Verhandlungen
Belgrad, 6. April. Halbamtlich wird bekanntgegeben: Der jugoslawische Gesandte in Rom hat Instruktionen für den Beginn von Verhandlungen mit der italienischen Re- gierung über den italienisch-jugoslawischen Streitfall er- halten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenfeld für die Schriftleitung verantwortlich: P u b l i z a n t.



Amtliche Bekanntmachung.

Hagelversicherung

Im Oberamtsbezirk Nagold sind als Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft tätig:
 Walz Heinrich, Gärtner u. Oberamtsbaumwart, Altensteig
 Brenner Karl, Anwärter, Bruderhaus
 Dengler, Schultheiß a. D., Ebenhäuser
 Raft Georg, Darlehenskassier, Egenhausen
 Schwemmler, Schultheiß, Fünfsbrunn
 Widmann Paul, Schultheiß, Gültlingen
 Schuler Gottlieb, Kübler u. Gemeinderat, Haiterbach
 Raaf Julius, Baumchuldenbesitzer, Nagold
 Hantelmann Jakob, Kaufmann, Simmersfeld
 Klind Ignaz, Schultheiß, Untertalheim
 Hiller Albert, Schneidermeister, Walldorf
 Kutschler, Stadtschultheiß a. D., Wildberg.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 26. März d. J. Tannenblatt Nr. 73, wird verwiesen.
 Nagold, den 5. April 1927.

Oberamt:

Dr. Rauneder, stellv. Amtmann.

Bekanntmachung.

Die am 16. November 1926/28. Februar 1927 mit Zustimmung des Gemeinderats vom 15. Dezember 1926/16. März 1927 erlassene

Ortspolizeiliche Vorschrift,

welche am 7. März 1927 vom Oberamt Nagold für vollziehbar erklärt wurde, wird hiermit bekannt gemacht:

1. Das Sinaen und Müstieren in den Wirtschaftsräumen, Wirtschaftsgärten, auf Straßen und Plätzen, sowie das Regeln auf Regelbahnen nach 11 Uhr abends ist verboten. Die Vorschrift des § 360 Z. 11 R. Str. G. bleibt dadurch unberührt.
2. Die Ortspolizeibehörde kann auf Ansuchen Verlängerung des in Ziffer 1 Satz 1 festgesetzten Termins eintreten lassen.
3. Zuwiderhandlungen unterliegen der Strafbestimmung des § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches.

Altensteig, den 6. April 1927.

Stadtschultheißenamt:
Pfizenmaier.

Fünfsbrunn.

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 9. April 1927 nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionslokal

- 49 Stück Langbuchen mit 37,23 Ftm.
- 6 Km. buchene Scheiter
- 115 Km. „ Anbruch
- 162 Km. Nadelholzanbruch
- 21 Km. Nadelholzreisprügel

Gemeinderat.

Englische Stunden.

Habe wöchentlich noch eine Stunde für einen Anfängerkurs im Englischen

für der Schule entlassene Mädchen frei, sowie eine weitere Stunde für Fortgeschrittene. Die Stunden werden im unteren Schulhaus gegeben und wollen Anmeldungen bei mir, oder in der Geschäftsstelle ds. Bl. gemacht werden.

Frau A. E. Engels
aus Nagold.

Sägmehl

zu herabgesetzten Preisen hat abzugeben

Sägewerk Böhmlesmühle.

Käse billiger!

direkt ab Fabrik.

- Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. Mk. 3.80
- Holl. Tafelkäse (rote Rinde) " " " 4.-
- H. Käse Art (gelbe Rinde) " " " 4.80
- la. Camer Art (rot gewachst) " " " 4.80

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung M. 1.-

Otto Dame, Käsefabrik, Hamburg 30, A 74.

Ca. 60 Zentner guteingebrachtes

Heu und Stroh

worunter die Hälfte Klee, sowie ein Quantum

Dunghaare

hat abzugeben

Bedt 3. Anker
Telefon 22.

Einige

Bienenvölker



samt Kästen, sowie

Früh-Kartoffel

zur Saat kann abgeben
S. Kentscher, Heselbrunn.

1500 Stück ältere

Dachziegel

auch in kleineren Posten zu kaufen gesucht. Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Egenhausen.

Eine starke 35 Wochen trüchtige



Ralbin

verkauft

Schübel.

Einen Wurf schöne, ans Fressen gewöhnte, verschnittene

Milchschweine



verkauft

Bürkle, Simmersfeld.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg

W. Forstami Simmersfeld

Stammholz-, Papier-, roller-, Feigholz-, Stangen- und Reifholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 18. April 1927, vormittags 12 Uhr im „Löwen“ in Simmersfeld aus Staatswald IV 5 und VI 9 Stammh. 7 St., 125 La. mit Fm. Langh.: 16 L., 2 II., 8 III., 28 IV., Sägh. 2 L., 2 II., 1 III. Rl. Papierroller: gerepelt, größtenteils 2 m lg. aus III. 4 und 9, IV. 5 und VI. 10, I. 63, II. 93, III. 41 Km. Weigh.: aus III. 4 und 9, IV. 5, 38, 39, V. 5 und VI. 10, buch. Bzgl. 3 Km., Nadelh. 10 Schr., 81 Pgal., 121 Anbr. Reifig: Nadelh. und gemischt Wellen aus III. 4 und 9, Schnuggler, IV. 5, 12, 24, 25, 31, V. 1, 2, 3, VI. 10 geschätzt zu 14000 Wellen. Stangen: aus III. 4 und 5 Schnuggler Bauh. II. 18, III. 16 und Jagst. III. 24 Stück.

Altensteig

Ein heizbares

Zimmer

hat in der oberen Stadt zu vermieten. Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht wird junger

Mann

im Alter von 18 Jahren, als zweiter Hausdiener, zur Versorgung häuslicher Arbeiten

Paul Luz,
Posthotel, Nagold.

Gestorbene

Herrenberg: Karl Krauß, 24 Jahre.

Rohrdorf: Marie Schäßle, geb. Maier 75 1/2 Jahre.

Ebershardt: Joh. Friedrich Schmelzle, 77 Jahre.

24 Höfe: Georg Wöhner, Marenbauer, 32 Jahre, infolge eines Unglücksfall.

Ndt: Johs. Gg. Frey, Bachbauer, 67 Jahre.

Alle Schulbücher u. Schulartikel

für die

Volksschule

und die

Real-Lateinschule

liefert und bittet um Bestellung die

W. Rieler'sche Buchhandlung
Altensteig.

Inserate

für die Sonntagsnummer

bitten wir frühzeitig anzugeben.



das allbewährte Einweichmittel!

Herbert Wilhelm Gäbel

Trudi Gäbel

geb. Schwarzmaier

geben ihre Vermählung bekannt

Zwickau i. S.

Berneck

7. April 1927.

Altensteig.

Einladung!

Zur Gründung eines Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins werden alle Interessenten und Freunde der Sache auf

Samstag, den 9. April, abends 8 Uhr in den Gasthof zur „Traube“ freundlichst eingeladen

Im Auftrag:

Zimmermann, Lauk, W. Frey, Kappl

Motorräder

D. K. W. Ardie, Standart und U sowie Ersatzteile

Carl Udermann, Altensteig

Altensteig.

Bestellungen

auf frische Seefische



für die Karwoche:

Schellfisch, Cabliau, Seelachs, Goldbarsch, Zander, Fischfilet

nimmt bis Freitag Mittag entgegen

Fische sind sehr billig geworden!

Chr. Burghard junior

Zur Anfertigung von
Verlobungsarten

und
Hochzeitenarten

empfiehlt sich die

W. Rieler'sche Buchdruckerei
Altensteig

